



Admont, Den 11./12. 83.

Lieber, verehrter Freund!

Ach, wie lange ist es schon, daß Sie kein
Lebenszeichen mehr von sich geben. Mir
ist, so oft ich an Sie denke, ordentlich angst
und bange um Sie. Schauen Sie noch das
freundliche Licht der Sonne oder sitzen
Sie bereits im finstern Scheel? Soll
ich wirklich die Klageweiber bestellen,
und mit ihnen den schaurig-ernsten Todten-
gesang, das "Πῦρ εἰς τὸν ἀπὸ πύργου" aufnehmen? Mein,
in das "Land ohne Rückkehr" (mât la
sairat, KOR. NU. 91) sind Sie sicher, gottlob,
noch nicht abgereiset. Aber warum
bleib' da mein Brief, wormit ich Ihr Schrei-
ben beantwortete, bis auf den heutigen Tag
unbeantwortet? Mir bleibt nichts mehr,
andres übrig als anzunehmen, daß er
seinen Bestimmungsort gar nicht erreichte
oder aber daß Sie, von vieler Geschäften über-
laden und vielleicht dazu noch durch Krank-
lichkeit beschwert, nicht Zeit noch Muße
fanden, schriftlich zu erwidern.

Sie werden doch, ^{wohl} nicht ~~am~~ der Freimütig-
keit, mit der ich in meinem letzten Briefe
einige Bitten an Sie zu richten wogte,
Anstoß genommen haben? Unmöglich. Den
nie u. nimmer hätte ich es mir heraus-
genommen, Sie mit Bitten zu beauftragen,
wenn Sie nicht selbst durch Ihre außerordentlich
hoch große Güte u. Freundlichkeit mir
darauf Muth gemacht, ja ^{mir} förmlich aufge-
fordert hätten. In dem sichern Bewußt-
stand, daß in Ihrer Gerinnung gegen mich
keine Aenderung eingetreten sei, wage
ich, meine Bitten um Neuanordnungen,
beziehungswise zu wiederholen.

Sie würden mich recht sehr zum Dank
verpflichten, wenn Sie mir das so selten
gewordene Buch von Luzz, die galles.
diesse. Vorträge aus einer einig Zeit
zur Verfügung stellen könnten. Dankbar
würde ich Ihnen auch sein wenn Sie
mir ferner eine kurze Mittheilung über
arab. Sprachlichkeit mit der arab. Liters,
Ihrer Vertheilung mit der arab. Liters,
Ihrer würde ja die für Sie eine ganz
leichte Sache sein. Ich habe mich nemlich
mit aller Energie auf das Studium der
hebr. Sprache, besonders der des Livach's
geworfen. So weit es möglich ist, will
ich die schriftlichen Produkte der orient.
Sprachwissenschaft kennen lernen,

Da ich schon einmal angefangen habe,
Sie mit Bitten zu besorgen, so er-
laube ich ^{mir} noch eine hinzuzufügen, Unser
Bibliothekar hat in einem Codex eines
Bergainentblätter, die hebr. Text enthalten
aufgefunden. Ich heile hier mit ^{die} die
Anfangs- u. Schlussseite

Fragn. 1.
Anfang Vorderseite

אין כמות בהמוני מצלה יצא כמעט 3 בועודי מסה
Aienauf folgen noch 8 Zeilen, alle mit יצא begin-
nend, die 1. Vershälfte mit מצלה, die 2. mit
מסה abschließend.
Nach diesen 9 Zeilen folgt:

	ה ז דרור והאמונה	צח"י צולתה"ם
	ה ב ינה והבלכה	" " "
Schluss	ה נ וי והנשח	" " "
	ה ס יגור והסגב	" " "

(ה ז סגב יפ offenbar = סגב, fehlt bei Luzz)
ו. von Mithi.
וכרע ואומל ברוק שם כבוד מלכותו
לצולתם ועד"ו
שchluss: ה. כ. בדו צולת קדוש הוא
Fragn. II. Vorderseite

אום: קיד

אשר בך רכוקת וחפשתה ורציתך לצדקה
שchluss: יקרה והרבה המימה מכל משה שלימה בוק
מום

Rückseite. Da hebe ich nun hervor die groß-
dick geschriebenen Worte

In der Mitte:

תורת משה חסידות חסידות חסידות חסידות

Vorausgeh. Num 6, 22-24 (Aronit. Segen)

Schluss: חסידות חסידות

חסידות חסידות

חסידות חסידות חסידות חסידות

Ich bitte Sie recht dringend, mir anzu-
geben, was diese Fragmente eigentlich
enthalten, wohin sie gehören. Sind sie
aus Talmud, Midrasch (Esther?) oder
Machsor? Gewiß, Sie machen mir die
Freude.

Wie steht es den mit Ihrer Gesund-
heit? Die frische Kälte des Winters
wird Ihnen doch nicht geschadet haben.
Ich bitte, schreiben Sie doch recht
bald, soll ich es Ihnen den ausdrück-
lich sagen, daß ein jeder Brief von
Ihren mit großer Vergnügen macht!
Wie im 1. Brief, so erlaube ich
mir auch jetzt Sie zu ersuchen, dem
geehrt. Herrn Bloch meine Empfehlung
zu melden.

Mit recht freundl. Grüßen
u. Glückwunsch zum neuen Jahr

A Insohn, 12/12 83

Sehr ergeb. Freund
P. David Steinberg